



ES FEHLT VIEL

Katherina Braschel

es fehlt viel

Katherina Braschel

es fehlt viel

Katherina Braschel

edition mosaik

Dieser Text ist ein Versuch.

„Ausgang? Where ... where is the Ausgang?“

(eine Frau, ca. 25 Jahre alt | Bellariastraße, 1. Bezirk in Wien | 7. Februar 2017, 15.16h)

Schreiben ist auch ein konstantes Verstecken der Schreibenden.

Der Text zeigt nichts. Ich lasse den Text etwas zeigen.

Auch.

Ich denke nach.

Ich scheitere.

Was soll ich dokumentieren?

Position.

Privileg.

Alltag.

Relevanz.

Ich will niemandem eine Kamera geben und sagen: mach.

Ich will mir keine Person aufgrund ihrer gesellschaftlichen Umstände aussuchen, um dann das Wort ‚gemeinsam‘ verwenden zu können.

Ich will nichts machen, was mir nicht zusteht.

Als *weiße*, mitteleuropäische Person Mitte Zwanzig mache ich ständig Dinge, die mir nicht zustehen.

„Da Hintan duadt ma weh!“
(eine Frau, ca. 50 Jahre alt | Gehsteig vor dem Fenster
meiner Wohngemeinschaft, 3. Bezirk in Wien | 21. Mai 2018, 14.58h)

Ich will nicht noch mehr Raum einnehmen, der nicht meiner ist.

Ich will den Raum einnehmen, der meiner ist.

Auch den, der mir weggenommen wird.

Vor allem den.

Ich könnte eine Dokumentation machen über:

Das Aufwachsen mit einer alleinerziehenden Mutter in halbwegs prekären
Verhältnissen.

Die Arbeitsstrukturen eines feministischen, nicht-hierarchischen Theaterkollektivs.
Alltagssexismus.

Das, was Andere Quarter-Life-Crisis nennen.

Linksradikale Gesellschaftskritik.

Schlafstörungen.

Das Arbeiten in einer basisdemokratischen Studierendenvertretung.

Salzburg.

Depressionen, Angstzustände und Selbstwertprobleme.

Wien.

Wohngemeinschaften.

Heterosexuelle Beziehungen.

Das Fahren in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Schneckenphobie.

Das Organisieren und Moderieren einer wöchentlichen Lesungsreihe.

Das Streiten um Alimentationszahlungen.

Das Entstehen eines queerfeministischen Zines für pornografische und erotische Materialien.

Dialekt- und Standarddeutschsprachkompetenz.

Aber muss das sein?

Vieles sicher nicht.

Manches vielleicht.

„Bis wann können Sie denn die Arbeit abgeben?“
(ein Lehrender, ca. 60 Jahre alt | Hörsaal der Universität Wien,
9. Bezirk in Wien | 25. Jänner 2017, 18.36h)

Ich versuche mich an Abänderungen. Ich hindere mich an Abänderungen.
Der Text bleibt, vorerst, so.

EINSATZ. EINS.

Was in diesem Text auch nicht enthalten ist:

Namen mir nahestehender Personen.

Meine Lieblings-Biersorte.

Die Beziehung zu meinen Eltern.

Todesursachen.

Eine chronologische Reihenfolge.

Der Lektoratsprozess.

Naturlyrik.

Meine Schuhgröße.

Katherina Braschel – *es fehlt viel*
edition mosaik

Alle Rechte vorbehalten
© mosaik – Verein zur Förderung neuer Literatur und Kultur, Salzburg 2020

Herausgebende: Josef Kirchner, Sarah Oswald
Layout/Satz: Sarah Oswald
Lektorat: Felicitas Edith Theresia Biller
Korrektorat: Andreas Neuhauser

edition-mosaik.at
Gefördert von: Stadt Salzburg, Land Salzburg, Bundeskanzleramt Österreich

ISBN: 978-3-9504843-1-1

